

Diezener Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 74

Diez, Montag den 29. März 1915

21. Jahrgang

Die Dardanellen-Kämpfe. — Revolten in Sibirien.

Kopenhagen, 28. März. Die Nationaltidende erzählt aus London: Die Vorbereitungen zu einem auf die Dardanellen gerichteten Angriff sind energisch fortgesetzt. Kriegsschiffe, Truppentransportdampfer und zahlreiche Schiffe mit Kohlen, Kriegsmaterial und Lebensmitteln kommen täglich in den Dardanellen an. Die kommandierenden Admirale haben gestern einen Kriegsrat ab, in dem beschlossen wurde, den Angriff durchzuführen, koste es, was es wolle. Das Schlachtschiff Queen Elisabeth beschoss von dem Meerbusen von Saros durch indirektes Feuer die türkischen Befestigungen.

Telephonische Nachrichten.

Athen, 29. März. Nach Meldungen aus Tenedos wird die Aussetzung neuer Operationen gegen die Dardanellen nicht bloß auf den onhaltenden Sturm, sondern auch auf die Notwendigkeit der Ausbesserung verschiedener großer und kleiner Kriegsschiffe, die teilweise schwer beschädigt sind, sowie auf die Notwendigkeit der Sammlung von Minen zurückzuführen. Die Ausbesserung erfolgt nämlich unter dem Schutze eines Artilleriegeschützes. Man hält eine Landung von Truppen nicht in der Bucht von Saros, sondern an der Küste des Fjords Seddil Bahr für wahrscheinlich, da dort die Landung besser unterstützt würde. Täglich werden Probelandungen an von den Türken nicht verteidigten Punkten veranstaltet. Bei Lemnos strandete während des Sturmes ein englischer Torpedobootszerstörer. (Folgt. 2. Ztg.)

London, 29. März. Daily News berichtet aus Athen vom Donnerstag: Der Kommandant eines französischen Schlachtschiffes soll gesagt haben, daß kein Opfer das Fortrücken durch die Dardanellen verhindern könne. Die Hauptarbeit der Kriegsschiffe, die gegen die Dardanellen einzufließen, war die, die Minenfelder zu beseitigen, nicht aber, auf die Forts zu feuern. Verschiedene Offiziere meinten, Anzeichen deuteten darauf, daß die türkische Verteidigung durch Minen schwächer geworden ist, da viele Leuchtfeuer explodiert sind. „Gaulois“ wurde in eine Bucht geschleppt, wo repariert werden.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart

von
D. Eiser.

(Nachdruck verboten.)

„Wie?“

„Still! Störe den Schlummernden nicht. Achte wech! die Majestät des Todes, der seine schwarzen Fittiche über jenen Unglücklichen ausbreitet. Geh!“ — und sie streckte mysteriös die Hand aus — „diese Stunde hat uns für immer getrennt!“

Er wollte etwas erwidern, sie machte jedoch eine abweisende gebieterische Handbewegung, dann sank sie wieder neben dem Lager Roberts nieder, zog den Mantel dicht um ihre Gestalt und blieb regungslos sitzen.

„Du willst mich nicht hören, Elise?“ fragte Lauenau. Sie antwortete nicht.

„Ich bitte Dich, mich anzuhören... ich meinte es nicht schlimm...“

„Verlaß uns,“ entgegnete Elise kurz und streng.

„Run gut — ich verlasse Dich. Du trennst Dich von mir — ich trenne mich von Dir, die ich jahrelang mit Sehnsucht geliebt habe, der ich über das Meer hinweggezogen bin! Ich tat dies, um Dich zu suchen, um Dir zu sagen, daß ich Dich liebe, daß ich nie aufgehört habe, Dich zu lieben, daß ich alles für Dich geopfert habe, daß ich auch gern mein Leben für Dich dahingegeben hätte... ich gehe, fortan kennen wir uns nicht mehr!“

Einen Augenblick wartete er noch. Als Elise aber stumm und regungslos sitzen blieb, da warf er trotzig das Haupt zurück und schritt davon.

Er ging nicht nach seinem Lagerplatz am Feuer, son-

Die Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 27. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Vogesen setzten sich die Franzosen gestern abend in den Besitz der Kuppe des Hartmannsweilerkopfes. Der Ruppenrand wird von unseren Truppen gehalten. Französische Flieger warfen Bapaume und Straßburg i. E. mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bapaume wurde ein Franzose getötet, zwei schwer verwundet. Wir zwangen einen feindlichen Flieger nordwestlich von Arras zum Landen und belegten Calais mit einigen Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen, die zum Plündern genau so wie auf Memel von Tauraggen auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei Langszargen unter schweren Verlusten geschlagen und über den Jeciorupa hinter den Jura-Abschnitt zurückgeworfen. Zwischen dem Augustower Walde und der Weichsel wurden verschiedene Vorköße der Russen abgewiesen. An einzelnen Stellen wird noch gekämpft.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 28. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Verdun wurden französische Angriffe auf den Maashöhen bei Combres und in der Woerwache bei Marcheville nach hartnäckigen Kämpfen zu unseren Gunsten entschieden. In den Vogesen am Hartmannsweilerkopf fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Russische Vorköße im Augustowerwald wurden abgeschlagen. Zwischen Pissek und Omulew erfolgten mehrere russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen.

Bei Wachs nahmen wir 900 Russen gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Revolten bei der Rekrutierung in Sibirien.

W. L. B. Hamburg, 29. März. Das Hamburger Fremdenblatt meldet: Das Stockholmer Aftonbladet veröffentlicht einen Brief aus Tomsk über Revolten bei der Rekrutenaushebung. Die Bevölkerung der drei Städte Barnaul, Omsk und Nicolajewsk leistete in Partisanenkämpfen Widerstand gegen das Militär. In den Straßenkämpfen konnten die Truppen nur mit Hilfe von Kanonen und Maschinen-

gewehren der Aufrührer Herr werden. Große Aufregung herrscht gegen die russischen Unterdrücker.

Eine Umgruppierung der russ. Streitkräfte?

W. L. B. Berlin, 29. März. In Süd- und Mittelrußland ist der Bahnverkehr völlig in den Dienst der Militärverwaltung gestellt. Eine Umgruppierung der russischen Streitkräfte findet statt.

der er schritt vorüber an den Schläfern, hinaus in die Nacht, in die Steppe und wanderte ziellos weiter, bis er an einen einsamen Felsen kam, der schroff aus der Steppe hervorragte.

Er kletterte hinauf.

Auf der Kuppe desselben blieb er stehen, verschränkte die Arme übereinander und blickte düster sinnend hinab auf die Ebene, die sich im hellen Licht des Mondes vor ihm ausbreitete.

Droben am Himmel jagten wildgerissene Wolken an dem Monde vorüber, dessen Licht sie auf Minuten verdunkelten. Auf der Steppe wurden die geheimnisvollen Laute der Nacht wach. Der Wind sauste und raschelte in dem bürren Gras und flüsterte und raunte in den Kronen der Akazien, die hier und da die Steppe bedeckten. Wellende Laute ertönten, die wie schrilles, höhnisches Lachen klangen; sie rührten von den Hyänen her, welche sich um den Leichnam eines gefallenen Pferdes zankten. Die wilden Hunde lästeten in der Ferne — ein dumpfes Murren ertönte: es war ein Jaguar, der das Lager umschlich.

Hermann von Lauenau achtete nicht auf alle diese Töne. Er setzte sich auf einen Felsblock nieder, stützte die Stirn in die Hand und starrte hinaus in das wogende Nebelmeer der Nacht.

So blieb er regungslos sitzen, bis der erste lichte Schein am östlichen Himmel aufstauete und aus dem Lager seiner Soldaten das Trompetensignal der Rebeile schmetterte.

17. Kapitel.

Während der Nacht waren die Wagen angekommen, auf welche jetzt die Verwundeten, sorgfältig in Stroh und Decken gehüllt, verladen wurden.

Außer Robert Mengersen befanden sich noch zwei schwerverwundete unter den Reitern, die einen weiteren Transport als nach der Farm, nicht vertragen konn-

ten. Hermann von Lauenau schickte also eine Patrouille nach Windhul voraus, um einen Arzt zu holen.

Die leichter Verwundeten sollten nach dem Lazarett in Windhul transportiert werden.

Elise hatte in dem mit Kautschieren bespannten Wagen, in welchen Robert gebettet war, Platz genommen und hielt den Kopf des Schwerleidenden auf ihrem Schoß, um ihn auf diese Weise die Stöße des Wagens weniger empfinden zu lassen.

Robert war so schwach geworden, daß er kein Wort mehr sprechen konnte; nur zuweilen dankte er Elise mit einem innigen Blick; sonst lag er mit geschlossenen Augen in Trübsal da.

Wilhelm Lange ritt vor diesem Wagen, den besten Weg ausfindend. Maas folgte hinter dem Gefährt, während Hermann von Lauenau mit der Spitze der Reiter vorausgeritten war, ohne sich weiter um Elise und den Verwundeten zu kümmern.

Tiefe Bitterkeit erfüllte seine Seele. Er wäre am liebsten wieder in den Kampf hinausgezogen und hätte dort den Tod gesucht.

Gegen Abend erreichte man die Farm.

Aus Windhul war bereits ein Stabsarzt eingetroffen, welcher jetzt die Verwundeten sachgemäß untersuchte und verband.

Dann bestimmte er, daß Robert und die beiden schwer verwundeten Reiter auf der Farm bleiben, die Leichtverwundeten dagegen am andern Morgen mit den übrigen Reitern nach Windhul zurückkehren sollten.

Ausgleich überbrachte der Arzt auch einen Befehl des Kommandanten Windhuls, daß auf der Farm ein Posten von einem Unteroffizier und zehn Reitern zu verbleiben hätte, da es leicht möglich sei, daß die Herero noch einen Angriff unternähmen. (Fortsetzung folgt.)

Vom Njemen und Narew.

Berlin, 29. März. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge meldet die Times aus Petersburg, daß das Eintreten wärmeren Wetters in den Tälern des Njemen und Narew die Schwierigkeit der Operationen in jener sumptigen Gegend vermehrt habe. Man erwarte dort jetzt keine ausgedehnten Operationen.

Engl. Truppenlager in Portsmouth u. Dover.

B. L. B. Berlin, 29. März. Aus England wird der Tgl. Rundschau aus dem Haag berichtet, daß in Portsmouth 50000 und in Dover 75000 Mann englische Truppen anfangs voriger Woche lagen, die nach französischen Häfen übergeführt werden sollten.

Russische Kriegsschiffe am Bosphorus.

B. L. B. Konstantinopel, 29. März. Das Große Hauptquartier meldet: Gestern früh bemerkten unsere Beobachter am Bosphorus einige russische Kriegsschiffe, die aus sehr großer Entfernung einige Granaten gegen unsere Wachtschiffe abfeuerten und sich dann schnell entfernten. Von den anderen Kriegsschiffen ist nichts zu melden.

Spanien.

B. L. B. Madrid, 29. März. Anlässlich der vom Ministerialrat beschlossenen außerordentlichen Einberufung von 30000 Mann tauchte das Gerücht auf, daß diese Maßnahme infolge einer Unstimmigkeit der spanischen Regierung mit einer kriegsführenden Macht entstanden sei. Ministerpräsident Jato dementierte dieses Gerücht energisch und erklärte, Spanien unterhalte die besten Beziehungen mit allen kriegsführenden Mächten und Neutralen.

Der österreich-ungarische Bericht.

B. L. B. Wien, 27. März. Amtlich wird verlautbar, 27. März 1915 mittags. Unter schweren Verlusten des Feindes scheiterten an der Schlachtfront in den Karpaten neuerliche starke russische Angriffe. Auf den Höhen bei Banjabögh und beiderseits des Latorcza-Tales südlich Laborezje dauern die Kämpfe mit großer Heftigkeit an. In der Bukowina warfen unsere Truppen nordöstlich Tschernowitzy starke russische Kräfte nach heftigem Kampfe bis an die Reichsgrenze zurück, eroberten mehrere Ortschaften und machten über tausend Gefangene, erbeuteten zwei Geschütze. In Russisch-Polen und Westgalizien keine Veränderung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

1430 Russen gefangen.

B. L. B. Wien, 28. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbar: 28. März 1915. Die russischen Angriffe im Ondava- und Laborezja-Tale wurden blutig abgewiesen. Der Kampf auf den Höhen beiderseits dieser Täler ist seit gestern abgeklaut. Tagsüber und während der Nacht Geschützkämpfe und Geplätsel. In den übrigen Abschnitten der Karpatenfront auch weiter hartnäckige Kämpfe. 1230 Russen wurden gefangen genommen. Verfolgungsgeschehnisse in der nördlichen Bukowina brachten weitere 200 Gefangene ein. Die Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die blutigen Kämpfe bei St. Eloi.

Berlin, 26. März. In einem in der Times veröffentlichten Brief aus Frankreich hätten, wie der Berl. Lokalanzeiger meldet, die deutschen Bataillone nahe St. Eloi 30 Stunden ununterbrochen gekämpft. Dann sei ein zweiseitiger Waffenstillstand geschlossen worden, um die Verwundeten aufzulesen.

Ein feindl. Flieger über Straßburg.

Straßburg i. E., 27. März. (Ntr. Frstf.) Gegen halb 6 Uhr belegte ein feindlicher Flieger die Stadt mit sechs Bomben. Hier blieben wirkungslos, die fünfte fiel auf das Dach des Soldatenheims, ohne nennenswerten Schaden anzurichten, die sechste verlegte vier Kinder und eine Frau nicht unerheblich. Der Flieger ist anscheinend entkommen.

Versenkung der „Medea“.

B. L. B. London, 26. März. (Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt über die Versenkung des holländischen Schiffes „Medea“ folgendes bekannt: Die „Medea“, deren Name in großen Lettern auf den Schiffsseiten aufgemalt war, wurde am Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Beachy Head von „U. 28“ angehalten. Sie erhielt den Befehl, ein Boot auszufahren, das die Mannschaft aufnehmen sollte. Das Schiff wurde dann durch Kanonenschüsse zum Sinken gebracht. Das Unterseeboot verweigerte die Rückgabe der Schiffspapiere. Ein englischer Zerstörer brachte die Besatzung später nach Dover. Den Blättern zufolge hatte die „Medea“ eine Ladung Apfelsinen an Bord. Das Unterseeboot gab der Besatzung zehn Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen. Die Besatzung wurde nach zwei Stunden von dem Zerstörer aufgefunden.

Zum Untergang der „Dresden“.

Deutscher Protest in Chile wegen Verletzung der Neutralität.

Der Vertreter der deutschen Regierung in Santiago hat bei der chilenischen Regierung Protest wegen der Vernichtung der „Dresden“ in neutralen Gewässern eingelegt. Daraufhin sind, einer Meldung der Times zufolge, chilenische Kreuzer nach Juan Fernandez abgegangen, um an Ort und Stelle eine Untersuchung vorzunehmen.

Aus erbeuteten russischen Papieren.

Der Oberbefehlshaber gibt bekannt, daß die Familienangehörigen der unbewundeten Gefangenen keine Unterstützung erhalten.

gez. General Dranowsky.

Dies ist allen bekannt zu geben.

gez. Oberst von Oldorogge.

In ganz kurzer Zeit sind bei der 29. J.-D. allein 70 Fälle von Typhuserkrankungen vorgekommen.

gez. General Rosenschild.

Es ist festgestellt worden, daß die Gemeinen ihre Ausrüstung und Stiefel öfters verkauft haben. Dies ist schon in Friedenszeiten strafbar, umso mehr jetzt im Kriege. Die einzelnen Führer haben in dieser Hinsicht besonders darauf zu achten. Die Schuldigen werden den Kriegsgerichten übergeben.

Immer wieder werden Versprengte hinter der Front angetroffen. Der Oberbefehlshaber macht bekannt, daß die kommandierenden Generale und Stappenkommandeure solange nicht zu Auszeichnungen eingegeben werden, bis sie nicht auf energischste Weise dagegen einschreiten.

Der Oberbefehlshaber gibt bekannt, daß in den von uns besetzten Gebieten in Ostpreußen keinerlei Sachen der Einwohner zum Heizen pp. benutzt werden dürfen. Zum Heizen dienen lediglich Kohlen und Holz, die reichlich vorhanden sind.

Es ist anzunehmen, daß die ansteckenden Krankheiten von den Deutschen aus zu uns übertragen wurden. Dies ist darauf zurückzuführen, daß unsere Leute Kleidung, Schuhe pp. von den Gefangenen, Verwundeten und toten Deutschen an sich nehmen. Es ist strengstens verboten, deutsche Uniformstücke zu tragen, ebenso irgend welche Schuhe von den Gefangenen und Verwundeten zu nehmen.

gez. General Dranowsky.

Der Oberbefehlshaber will über folgende Fälle sofort Meldung haben:

Selbstverstümmelungen, die in den Lazaretten festgestellt werden, überhaupt über jegliche Fälle, in denen angenommen wird, daß die Betreffenden Versuche machen, sich dem Frontdienst zu entziehen.

gez. General Sievers.

Oberst Svezizki, Hauptmann Sosjedow, Kurmin, Alexandrow und Albow, der Oberleutnant Zittowsky, die sich seit 6 Wochen krank gemeldet haben, und von denen gar keine Nachrichten über ihren Verbleib bei ihren Truppenteilen eingelaufen sind, werden von ihren Stellen entlassen.

gez. General Bulgakow.

Da in meinem Korps im Laufe des Dezember die Typhuserkrankungen sich vermehrten, weise ich nochmals auf den Korpsbefehl vom 24. Oktober hin.

gez. General Bulgakow.

Der Stab der Armee setzt eine Prämie von 100 Rubeln für jeden gefangenen Deutschen fest. Es ist gleich, auf welche Art er in unsere Hände fällt.

gez. General Rosenschild.

Befehl des Generals Ruzhky:

Es ist festgestellt worden, daß deutsche Bauern, die auf dem rechten Weichselufer wohnten, den deutschen Truppen Lichtsignale geben. Der Höchstkommmandierende (Großfürst Nikolai) ordnet an, solche Leute ohne Untersuchung an Ort und Stelle zu hängen. Sämtliche deutsche Bauern aus der Weichselgegend sind zu entfernen.

gez. General Dranowsky.

Der Oberbefehlshaber weist nochmals darauf hin, daß auf peinlichste Verbindung zwischen den einzelnen Verbänden geachtet werden muß. Die Nachlässigkeit in dieser Hinsicht ist so weit gegangen, daß sich vor kurzem folgender Vorfall ereignete:

2 Verbände, die den Gegner angreifen mußten, griffen sich gegenseitig an und merkten dies erst, als sie zum Bajonetangriff schritten. Der Oberbefehlshaber verlangt, daß nun endlich für Verbindung gesorgt wird und macht die einzelnen Führer dafür verantwortlich. Dieser bedauerliche Vorfall ereignete sich beim 11. Sib. A.-K.

Aus eingelaufenen Meldungen ersehe ich, daß einige Truppenteile nicht die vorschriftsmäßige Protration erhalten, was völlig unzulässig ist.

gez. General Dranowsky.

Beim Stellungskrieg beim längeren Verweilen in denselben Stellungen werden die vordersten Truppen durch die dahinterliegenden Reserven abgelöst. Dabei dürfen die Truppen in vorderster Linie niemals ihre Stellungen verlassen, ehe nicht Reserven dort eingetroffen sind. In einer der Armeen ereignete sich in dieser Hinsicht ein trauriger Vorfall. Ein Truppenteil war zurückgegangen, ohne das Eintreffen der Reserven abzuwarten. Die Deutschen, die dieses merkten, besetzten diese Stellung und vernichteten dabei durch Flankenschüsse die danebenliegende vorgeschobene Kompagnie. Dieses beweist zugleich, daß auch die vorgeschobene Kompagnie keinerlei Sicherung ausgestellt hatte. Nochmals weist der Oberbefehlshaber auf Verbindung und Aufmerksamkeit hin.

gez. General Sievers.

Vor kurzem ist es vorgekommen, daß der amerikanische Militärattache mit einigen amerikanischen Berichterstattern bei einer der Armeen war. Der Oberbefehlshaber weist nochmals darauf hin, daß dieses ohne besondere Genehmigung strengstens verboten ist.

gez. General Dranowsky.

Aus dem Tagebuch des russischen Infanterie-Regiments Nr. 113, 14. Kompagnie: Am 17. November rückten wir aus Goldap aus. Als wir durch die Stadt gingen, sah man nur brennende Häuser, die angerichteten Verwundeten durch unsere Soldaten.

Auszug aus der Uebersetzung eines Befehls der obersten Heeresleitung:

Verwundete oder kranke Offiziere haben sich im Stadium der Refonvaleszenz wieder zu ihrem Posten zu begeben.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Aufgabe beizubringen, daß bei Friedensschluß die Gefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland zu werden.

B. L. B.

Japan und China.

Hamburg, 27. März. (Ntr. Bln.) Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Kopenhagen: Nach einer von der Petersburger Rotwoje Wremja aus Peking fortdie japanische Gesandtschaft die japanischen Staatsangehörigen auf, China zu verlassen.

Kopenhagen, 25. März. Nach hier vorliegenden Meldungen erklären japanische Zeitungen den Krieg mit China für unvermeidlich. Die halbamtliche japanische Kolonialzeitung sagt, Japan werde wegen Chinas Bedens so gern zu den Waffen greifen wie wegen Rußlands. Wenn China die japanischen Forderungen erfülle, seine Integrität respektiere, sonst seien seine Tage gezählt.

Britisch-Indien.

B. L. B. London, 26. März. (Nichtamtlich.) Morning Post meldet aus Kalkutta: Abjah 3 der bishchen Landesverteidigungsgesetzes, der die richtung von Gerichten mit drei Kommissaren vorsieht, mit besonderen Machtbefugnissen zur juristischen Aburteilung gewisser Verbrechen ausgestattet sind, wird nach amtlicher Mitteilung in zehn Distrikten von Lahore, Zullunder und Multan Kraft gesetzt.

Ernste Lage in Indien.

Mailand, 27. März. (Ntr. Bln.) Nach Mitteilungen zweier Kaufleute, die soeben aus Bombay in Mailand gelangt sind, stehen die Dinge in Indien bedeutend schlimmer, als bisher bekannt geworden ist. Die Gegend unter der einheimischen Bevölkerung hat einen hohen Grad erreicht, daß täglich mit einem Aufsteigen des Stils gerechnet werden muß. Daß die bishche Regierung selbst auf alles mögliche gefaßt ist, schon der Umstand, daß das Palais des Vizekönigs durch dreifach verstärkte Wachen geschützt ist. Maßregel wurde getroffen, seitdem, wie es heißt, Attentatsversuch auf den Vizekönig wurde.

Amsterdam, 27. März. (Ntr. Bln.) London meldet: Der Vizekönig von Indien hat über das Reich die Presse- und Telegraphenzensurhängt. In Bombay wurden die lokalen Behörden mit „Unfähigkeit, die Ordnung aufrecht zu erhalten“ aus dem Amt zwangsweise entfernt.

Die Helden der Dardanellen.

B. L. B. Tschana Kalesch, 27. März. Der dertkorrespondent von Bollis telegraphischem Bureau den Dardanellen meldet: Gestern nachmittag fand dem Fort Hamidieh die Verteilung von Kriegsauszeichnungen an die Offiziere und Mannschaften der Dardanellenbesetzungen statt, die bei dem großen Artilleriegefecht im Hagel schwerer Schiffschüsse die Geschütze bedienten und dadurch zu dem Entwer Pascha telegraphisch an Kaiser Wilhelm gemeldet wurde. Der Generalinspektor der Dardanellen, der die Auszeichnungen verteilte, innerte in einer Ansprache an die Waffenbrüder der Deutschen und Türken und hob besonders hervor, daß die Waffenerfolge, auch wenn sie hier errungen seien, in gleicher Maße der gemeinsamen Sache, also auch Deutschland, zählten. Die Feinde würden bei einem abermaligen Angriff dieselben Männer mit der gleichen Entschlossenheit an die Geschütze finden. Die Ansprache klang in ein Hoch den allerhöchsten Kriegsherrn aus. Darauf erfolgte der Vorbeimarsch, während hoch in den Lüften ein türkischer Flieger über den alten historischen Stätten dem Gesicht der Verbliebenen bei den griechischen Inseln zustrebte.

Der jüngste Leutnant.

Vonn 24. März. Der 15 Jahre alte Unteroffizier Hans Reinart aus Troisdorf, Schüler des Gymnasiums in Siegburg, der als Kriegsfreiwilliger ins Feld eingetreten ist und sich besonders auf dem östlichen Kriegsschauplatz hervorragend verdient gemacht hat, wurde zum Leutnant befördert. Er dürfte der jüngste Leutnant im Heere sein.

Russengrenel gegen Rumänen.

Bukarest, 27. März. (Nichtamtlich.) In zwei langen Artikeln beschreibt Universal in seiner gestrigen und heutigen Nummer die Greuel der Russen in der Bukowina und sagt: Das gesamte veröffentlichte Material läßt höchst belastend für die russische Besatzungsarmee. Ein ganze Stufenleiter von Schandtaten, von Plünderung und Einäscherung bis zur bestialischen Behandlung rumänischer Bewohner und insbesondere der Frauen und Mädchen, sind darin verteidigt.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Niedertiefenbach, 26. März. Bei der heute von der kirchlichen Gemeindeorganen unter der Leitung des Dekans Lebr von Dausenau hier vorgenommenen Pfarrwahl wurde Pfarrer Derfs von Huddingen im Fürstentum Waldeck einstimmig zum Pfarrer der hiesigen Kirche meinde gewählt.

Bad Gmünd, den 29. März 1915.

Bad Gmünd, den 29. März 1915.

Das Eiserne Kreuz. Dem Unteroffizier Christian
Höhl aus Bad Ems, 3. St. bei der Feldluftschiff-Abteilung,
wurde das Eiserne Kreuz verliehen.
Vortrag. Am kommenden Mittwoch, den 31. d. M.,
nachmittags 1/2 5 Uhr wird Herr Prof. Epstein in der Turn-
halle derselbst für die Verwundeten einen Vortrag über
Küstenflotten mit einigen Lichtbildern halten, wie er ihn
schon anderswo, u. a. in Frankfurt gehalten hat. Solweit
möglich vorhanden, ist, wie das letzte Mal, auch die Zivil-
bevölkerung willkommen; Kinder unter 10 Jahren haben
freien Zutritt.

kur- und Verkehrsverein in Bad Ems

Am Samstag abend im Schützenhof die diesjährige
Sammlung ab. In seiner Eröffnungsansprache wies
der Vorsitzende Herr Direktor Fischer auf die ersten
Jahre hin, in denen sich unsere selbstgestiftete Organisation des
Vereins so vorzüglich bewährt habe. Durchhaltend
sei auch hier die Parole, ebenso wie für unsere
Truppen. Diesen wie ihren Führern und dem
Vaterlande galt sein Hocht.

Herr Direktor Fischer erstattete sodann den Bericht über das Geschäftsjahr 1914:

Am 31. Dezember 1914 konnte der Verein auf das dritte Jahr seines Bestehens zurückblicken. Auch in diesem Jahre war der Vereinsvorstand emsig bemüht, die Interessen unserer Kurstadt in jeder Weise zu fördern, und wir können sagen, daß ihm dies auch gelungen ist. Wenn wir auch die Berichte unserer Tätigkeit durch den Kriegsausbruch nicht ganz ernten konnten, so hat sich doch die Nützlichkeit des Vereins für unsere Badestadt wieder glänzend bewiesen. Bekanntlich sah man ja der Kurzeit 1914 mit sehr gemischten Gefühlen entgegen. Denn so sehr man auch die Erweiterung und Modernisierung des Kurpaalgebäudes auf der einen Seite begrüßte, so mußte man auf der anderen Seite durch die hierdurch bedingte Erhöhung der Kurtagz wieder eine Benachteiligung der Kurfrequenz befürchten. Ob und wie weit diese Befürchtung berechtigt war, darüber läßt der durch den Kriegsausbruch bedingte vorzeitige Abbruch der Kurzeit kein abschließendes Urteil zu. Während der Fremdenzugang am Anfange etwas haperte, waren die Ausgänge zur Nachkur wider Erwarten recht günstig. Ich möchte noch besonders hervorheben, daß bei unserer Geschäftsstelle noch niemals seit dem Bestehen des Vereins so viele Anfragen wegen Logis usw. eingegangen sind, wie im Juli 1914. Dieser Umstand ist aber in erster Linie auf die intensive Vorbereitung des Vereins zurückzuführen, auf welche Tätigkeit wir noch zurückkommen werden. Ueber die einzelnen Punkte der Geschäftstätigkeit ist folgendes zu berichten: Da alle Kurinteressenten von unserer erfolgreichen Vorbereitung im Allgemeininteresse überzeugt sind, so ist in der Mitgliedszahl keine wesentliche Veränderung eingetreten. Durch Wegzug, Sterbefälle und auch durch den Krieg ist wohl ein kleiner Abgang entstanden, der jedoch bei der noch vorhandenen Zahl von 306 Mitgliedern nicht ins Gewicht fällt. In der Zusammensetzung des Vorstandes ist ebenfalls nur eine kleine Aenderung eingetreten, indem in der vorjährigen Hauptversammlung anstelle des 1. Schriftführers Hotelbesizers W. Springer Herr Postsekretär a. D. G. Langnese gewählt und Herr Leonhard Graef als Beisitzer bei den Vorstand berufen worden sind. Bei den Mitgliedern der Kurinteressen vertretenden Behörden und Korporationen ist kein Wechsel eingetreten. Der Gesamtvorstand setzt sich aus 19 Mitgliedern zusammen. Die Vereinsangelegenheiten wurden in 4 Vorstandssitzungen und verschiedenen Ausschüssen beraten und die Ausführung der gesaßten Beschlüsse erfolgte durch den engeren Vorstand. Der Verein durch seinen Vorsitzenden in der hiesigen Kur-Reklame-Kommission sowie im Aufsichtsrat des im vergangenen Jahr neu gegründeten Nass. Verkehrsverbandes vertreten. Die Mitgliedschaft bei dem Bunde Deutscher Verkehrsvereine wurde aufgehoben, weil die als Mitglied eingetretene hiesige Verwaltung die Kurinteressen unserer Stadt dort bereits vertritt und weil der Verein indirekt durch den Nass. Verkehrsverband mit dem Bunde in Fühlung bleibt. Wie in den Vorjahren, wurden auch in dem verfloßenen Sommer in den Tageszeitungen besonders auffällige Reklameanzeigen veröffentlicht, die sich als sehr wirkungsvoll er-

Unter dieser Rubrik werden alle Anzeigen, welche die Wirkung der Anzeigen des Unternehmens erhöhen, als treffliche Ankündigung erweisen sich, in eine Sondernummer der Zeitschrift West-Deutschland, aufgenommen. Der Versuch mit Sammelanzeigen von unsrer Kurstadt, ist leider durch den ausgebrochenen Krieg unterbrochen. Dadurch wurde auch die gesamte intensive Verarbeitung unterbrochen. Zur Entlastung der Auskunftsstelle war beim Beginn der Kurzeit eine besondere Reiseabteilung errichtet worden, deren Verwaltung dem Reisebüro Born u. Schotten-

in Wiesbaden übertragen wurde. Der Hauptzweck war dabei die Stelle für die wichtigeren Propagandaarbeiten zu machen. Zu der durch die Vergrößerung des Geschäftslokals bedingten höheren Miete wurde von der genannten Firma ein Zuschuß geleistet, so daß dem Verein die Einrichtung keinerlei Mehrkosten entstehen. Es sei noch hierbei bemerkt, daß sich diese Einrichtung im Allgemeinen gut belährt hat, so daß deren Beibehaltung in Aussicht genommen ist. Während der dreimonatlichen Tätigkeit der Auskunftsstelle wurden rund 1200 Kurauskünfte erteilt, ferner wurden 1000 Führer und 400 Wohnverzeichnis verausgabt bezw. verandt. Da die Verbandsauskünfte von der Firma Schottenfels erteilt wurden, waren diese nicht registriert; deren Zahl war aber weitestens so groß wie die der Kurauskünfte. An Briefen, Postkarten und sonstigen Postsendungen wurden 550 Stück aufgegeben. Die schriftliche Auskunftserteilung hat sich auch in dem vorliegenden Jahre wieder erheblich gesteigert, es ist dies

ein Zeichen, daß der Verein immer mehr bekannt wird.

Von größeren Veranstaltungen hat der Verein im verfloßenen Sommer abgesehen, es wurden dagegen 2 Wagenfahrten und 3 Rhein-Dampferausflüge veranstaltet, an denen sich insgesamt 163 Personen beteiligten. Besonders die Dampferfahrten finden bei dem Kurpublikum viel Anklang und es wird deshalb von vielen Teilnehmern auf eine öftere Wiederholung gedrängt. Im Durchschnitt werden jedoch im Monat nur 2 Ausflüge ausgeführt. Der von dem Verein eingeführte Brauch, Gästen aus Anlaß ihres 25. Kuraufenthaltes ein Widmungsglas zu verehren, findet stets bei diesen großen Beifall. In seiner dreijährigen Tätigkeit hat der Verein bis jetzt 47 Jubiläumsgläser verabfolgt. Im letzten Sommer wurden 3 Gäste hiermit bedacht. Der Umstand, daß jetzt die meisten alten Stammgäste in dieser Weise geehrt worden sind, gibt dem Vorstände Veranlassung, einer Verabschiedung der Ehrungszeit näherzutreten.

(Schluß folgt.)

Emser Herzte im Felde.

Uns Kortsch, 17. 3. 15, wird uns geschrieben:

Verehrliche Redaktion der Emser Zeitung! Da es vielleicht für Ihre Zeitung von Interesse ist, die Berichte der Gegner, zumal die amtlichen, durch Augenzeugen berichtigt zu sehen, so erlaube ich mir, Ihnen den Bericht des Marschalls Frensch einzufenden, in dem u. a. behauptet wird, daß ein englischer Krieger den Bahnhof Kortryk vollkommen zerstört habe. Ich befand mich 3. St. in Kortryk und war an dem Tage, an dem die Bombe in den Bahnhof geworfen wurde, in der Nähe. Etwa zehn Minuten nach dem Plätzen der Bombe war ich an der betr. Stelle und habe alles gesehen, was angerichtet war. Auf einem Nebengleis war eine Wand der dort stehenden Personenwagen durch die Explitter beschädigt, ein Wagen mit Kulmbacher Bierfässern, zum Glück leere, hatte einige Schrammen mitbekommen. Außerdem waren einige Drahtzüge der Weichen zerrissen und ein Stück Holzgelenker zertrümmert. Nach einer Stunde war alles geklärt und von dem Bombentwurf nichts mehr zu sehen. Verletzt wurde niemand, am Bahnhof ist außer dem obengenannten nicht der mindeste Schaden geschehen. Das nennen nun die Engländer eine „vollkommene Zerstörung des Bahnhofs“! Wie manche andere Meldung muß ebenso gewertet werden. Bomben werden hier übrigens alle paar Tage geworfen. Man macht sich nicht mehr viel daraus, denn abgesehen von einigen Verletzungen der Einwohner haben sie selten größeren Schaden angerichtet. Von der im Bahnhof gefallenen Bombe habe ich mir einige Explitter ausgelesen, die ich später der ortsgeschichtlichen Sammlung übergeben werde. — Mit ergebenem Gruß Ihr Dr. Feigen, Stabsarztstellvertreter im Kriegslazarett.

An der Bzura!

Kennst du den Ort Kompina
Im weiten fremden Land?
Ein Städtchen an der Dzura,
Von uns noch unbekannt!

Der Fluß fließt kalt und müde
Am Orte noch vorbei,
Als ob er Tränen trüge,
Wie wenn er traurig sei.

Dort haben deutsche Helden
Ein Denkmal sich verdient;
Sie wollten es entgelten
Dem Feind, bis er gezüht.

Vom heißen Zorn entflammt
Ob der getanen Schmach,
Sie standen Mann für Mann,
Zu nehmen ihre Rache.

Dort, wo der Ort zu Ende,
Gerad den Weg entlang,
Da ruhten bald die Hände,
Dem Herzen wird es bang.

Und auf dem Platz dort stehet
Nun Kreuz an Kreuz gereiht,
Wie wenn sie hingesäet
Zu bitterm Weh und Leid.

Gar mancher kommt vorüber,
Schaut sich die Gräber an,
— So viele seiner Brüder —
Da faßt's ihn schmerzlich an.

Ein Fenster meiner Klause
Mit Gitter und mit Stab,
Wo ich in Kriegsnot hause,
Läßt schaun auf jedes Grab.

Am Eingang oben drüber,
Wie's echte deutsche Art,
Die Worte leuchten rüber:
„Ein guter Kamerad“.

Dieses Gedicht, das von Herrn J. Nefken hierher gesandt wurde, schrieb ein Feldgrauer und hängte es an den Eingang des Friedhofes in Kompina-Patoki. Ueber dem Eingang stehen die Worte: „Ein guter Kamerad“.

Die Organisation unserer Getreideversorgung im Kriege findet heute ihren Mittelpunkt einmal in dem Gesetz vom 25. Januar 1915, dessen überaus vielfältige Verordnungen neuerdings zur Einziehung eines eigenen Reichskommissars Veranlassung gegeben haben, und zweitens in der Kriegsgetreidegesellschaft, die, in Verbindung mit der Reichsverteilstelle, die Durchführung der gesamten komplizierten Verbrauchsregelung übernommen hat. Soll aber dieses große Werk, die Verwirklichung eines bisher in der Welt- und Wirtschaftsgeichte unbekannten Organisation, mit Erfolg durchgeführt werden, so gilt es, den Abgabekreis, dem jene Organisation plötzlich gegenübergestellt ist, auch auf diejenigen zu erweitern, die nur

in mittelbarer, aber doch beachtbarer Weise zu dem Gelingen dieser unserer wichtigsten kriegswirtschaftlichen Maßnahme beitragen können. Es ist leider bei uns häufig so, daß der Schrei nach der „Polizei“ die Selbsthilfe überbitt. Ist das Gesetz da, dann legt der Einzelne die Hände in den Schoß. Ja noch mehr; wenn das Gesetz nicht überall und rechtzeitig ohne Fehler funktioniert, so fühlt er sich zur Klage berechtigt, und da solche Klagen nicht bei den einzelnen Interessenten die gleichen sind, ja sich häufig widersprechen, so ist der Gesetzgeber — ähnlich wie in der Fabel vom Bauer, dessen Sohn und dem Esel — oft in der Lage, es keinem rechtmachen zu können. So wird von der Kriegsgetreidegesellschaft im Interesse der Konsumenten ein niedriger Mehlp reis verlangt, ja es werden ihr Vorkhaltungen über angeblich zu hohe Preise gemacht, während sie doch als gemeinnützige Gesellschaft mit der Festsetzung der Mehlp reise nur den Zweck verfolgen kann, möglichst vorsorglich schon jetzt für kommende Fälle und Zufälle zu kalkulieren. Und während hier die Möglichkeit einer streng „ökonomischen“ Geschäftsgebarung von den Klagestellern vorausgesetzt wird, geht von anderer Seite das Verlangen aus, ohne Rücksicht auf die Kosten, auf bestimmte Erwerbsstände, etwa die kleinen Mühlen, besondere Fürsorge zu verwenden oder einzelnen Konsumgebieten selbst unter großen Frachtpesen oder sonstigen Schwierigkeiten Erleichterung in ihrer Getreideversorgung zu schaffen. Auch hier muß die Einigkeit einsehen, die uns überall in diesem Kriege auszeichnet. Einzelne Kreise und Interessen müssen sich als Glieder der neuen Organisation fühlen, der sie sich nach besten Kräften und in vollem Vertrauen einzureihen suchen, anstatt nöthigend und widerpenstig ihr Gemüthe zu bereiten. Gängt doch in letzter Linie der Erfolg jener gesetzlichen Maßnahme von dem Verhalten derer ab, zu deren Schutz sie geschaffen wird, und eine Maßnahme, wie unsere Kriegsgetreide-Gesetzgebung, welche die Interessen von Landwirten, Händlern, Kommissionären, Müllern, Bäckern und Konsumenten gleichzeitig berühren muß, kann nur dann ein voller Erfolg sein, wenn die einstimmige Unterstützung aller dieser Kreise ihre Durchführung gewährleistet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Was der einzelne am Brotverbrauch spart, dient der Allgemeinheit.

Mehlspeisen und Suppen

aus Dr. Oetker's Gustin sind billig, nahrhaft und wohl-
schmeckend. Keine deutsche Hausfrau wird noch das englische
Mondamin kaufen.

In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

Verbot für das Baden von Ruchen.

Die Bereitung von Kuchen aus Weizenmehl oder Roggenmehl ist allgemein, insbesondere in Konditoreien, Bäckereien, Gast- und Schankwirtschaften, sowie in den Haushaltungen nur noch gestattet, wenn hierzu nicht mehr als 10 Prozent der ganzen Gewichtsmasse an Weizen- und Roggenmehl verwendet wird.

Die Bäckermeister dürfen Kuchen, der ihnen von Privatpersonen zum Backen gebracht wird, nur backen, wenn sie die Ueberzeugung haben, daß für den Teig die vorstehende Voraussetzung zutrifft, andernfalls machen sie sich strafbar.

Bad Ems, den 26. März 1915.

Der Magistrat.

Umtausch der Brotbücher.

Die neuen Brotbücher für die Zeit vom 5. April ab werden in der Zeit vom 29. März bis zum 3. April 1915, vormittags 8 bis 12 Uhr oder nachmittags 2 bis 6 Uhr im Rathaus ausgegeben. Die alten Brotbücher bzw. der graue Umschlag sind bei dem Umtausch vorzulegen.

Zur Vermeidung eines allzustarkeu Andranges bei der Ausgabe stelle und zur glatten Abwicklung des Umtauschgeschäfts wird bestimmt, daß die Inhaber der Brotbücher

Nr. 1 bis einschl. 2001 am Dienstag, den 30. März 1915,
Nr. 2002 bis einschl. 4001 am Mittwoch, 31. März 1915,
Nr. 4002 bis einschl. 6002 am Donnerstag, 1. April 1915,
Nr. 6003 bis einschl. 7282 am Samstag, 3. April 1915
vormittags

den Umtausch vorzunehmen haben.

Bad Ems, den 26. März 1915.

Der Magistrat.

Umtausch der Brotbücher.

Die neuen Brotbücher für die Zeit vom 5. April ab werden in der Zeit vom 30. März bis 3. April vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr auf dem Polizeibüro, Rosenstraße 32, ausgegeben und zwar:

Nr. 1—1001 am Dienstag, den 31. März,
Nr. 1002—2001 am Mittwoch, den 31. März,
Nr. 2002—3001 am Donnerstag den 1. April,
Nr. 3001—4000 am Samstag, den 3. April.

Die alten Brotbücher sind bei dem Umtausch vorzu-
legen.

Diez, den 28. März 1915.

Der Magistrat.

Neubau der Landesbankstelle zu Nassau. Verdingung.

Die Ausführung der
a) Glaserarbeiten,
b) Schreinerarbeiten

ist zu vergeben. Die Zeichnungen liegen während der Büro-
stunden im Zimmer 56 des Landeshauses zu Wiesbaden
und in Nassau im Büro der örtlichen Bauleitung (Rathaus)
zur Einsicht auf, wofür selbst auch Angebotsformulare zum
Betrag von 0,50 Mk., solange der Vorrat reicht, erhältlich
sind. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis

Montag, den 12. April 1915, vorm. 11 Uhr

an den Unterzeichneten, Landeshaus, Zimmer Nr. 57, ein-
zureichen, wo auch die Öffnung der Angebote in Gegenwart
der erschienenen Bieter stattfindet.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Wiesbaden, den 29. März 1915.

Der Landesbaumeister:
Müller.

Freiwillige Versteigerung.

**Dienstag, den 30. März 1915,
nachmittags 2 Uhr**

werde ich auf dem Lagerplatz am Remmenauer Weg in
Bad Ems nachstehende Gegenstände freiwillig gegen Bar-
zahlung versteigern:

6 Doppel- und 1 einspänn. Fuhrwagen, 2 Spiegel-
scheiben, 21 Träger Profil 34, 4 Mtr. lang, 1 Partie
H. 1 Träger, 2 kompl. Asphaltkessel mit Feuerung,
1 Elektromotor 10 P. S., 2 Handpumpen, 1 Pferde-
kummet, 1 Partie Bauerschrauben, Tonrohre mit Ab-
zweigen, Zementrohre, etwa 60 Kbm. Zementplatten
30/30, 1 Partie Ritzzeug und Holz, 1 Stamm Eichen-
holz in Dielen, 1 Ruffbaum in Dielen, 1 Ruffbaum-
stamm, 1 vieradr. Handwagen, 1 einspänn. Schnepp-
karren, 4 Bantwinden, 1 Partie alte Türen und
Fenster, alte und neue Schlösser und Beschläge, etwa
1500 St. rote Verblendplättchen, 2 Aufzugswinden,
1 Partie Dachziegel, 3 Speisepfannen, div. Witten,
1 Egge, 1 Zugschlitten, u. a. Baugeräte, 1 Hobel-
bank, Tischlerwerkzeuge und 1 Partie altes Eisen.

Versteigerung findet sicher statt.

Bad Ems, den 28. März 1915.

5356] **Radtke, Gerichtsvollzieher.**

Statt Karten.

Die Verlobung

ihrer Tochter Gusti mit
Herrn Willy Balzer beehren
sich anzuzeigen

**Konrad Fischer
u. Frau Charlotte,**
geb. Heil.

Bad Ems,

im März 1915.

Meine Verlobung

mit Fräulein

Gusti Fischer

beehre ich mich anzuzeigen.

Willy Balzer

Referendar,
Leutnant der Reserve des 2.
Hannov. Dragoner-Reg. Nr. 16.

z. Zt. Bad Ems,

im März 1915.

Dankagung.

Für die wohlwollenden Beweise herzlicher
Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben
Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Blumen-
spenden sprechen wir allen Freunden und Be-
kannten unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbe-
sondere danken wir den Schwestern des Marien-
Krankenhauses für die liebevolle Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Louis Herbel und Kinder.
Bad Ems, den 29. März 1915.

5385

Zement

eingetroffen.

5387)

Wilh. Linkenbach, Bad Ems.

Für die Karwoche u. Osterfeiertage

empfehle:

Feinsten Holl. Angelfisch, Cablian 0,45, Mer-
laud, Schollen, Limandes, kleine Turbots,
Eisfische, Monistondamer Bratbällchen, Robek-
bällchen, diverse Marinaden, leicht gefrorener
Salm im Aufschnitt 1,75, Hechte, Karpfen, Schleien.

Alb. Rauth, Ems.

Anfrage erbitte frühzeitig, um prompt liefern zu können.

Wegen Aufgabe des Tapezierer-Geschäftes verkaufe
alle noch vorhandenen Vorräte, wie Karquisen und
Bett-Dreile, Rolleur-Cöper, Messingwaren und
alle einschlägigen Artikel.

Frau E. Bach Witw., Bad Ems, Lahustr. 23.

Codes - Anzeige.

Gott nahm uns am Sonntag, den 28.
März unser herzlichstes Zwillingsskind, Schwester-
chen, Enkelchen und Nichten

Anneliese

im zarten Alter von 1 1/2 Jahren.

In tiefem Schmerz
Willy Eggert und Frau.
Familie Franz Ruhl.
Familie Aug. Arid.

Bad Ems, den 29. März 1915.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. März,
nachmittags um 4 1/4 Uhr vom Trauerhause, Coblenzer-
straße 31, aus statt. (5368)

Für die überaus grosse Teilnahme bei
dem uns betroffenen schweren Verluste spre-
chen hierdurch ihren herzlichen Dank aus

**Frau Heidersdorf Witwe
und Sohn.**

Bad Ems, den 28. März 1915. (5362)

Für Schreiner!

Vollständige maschinelle Einrichtung wie: Band-
u. Kreisfäge mit Bohrvorrichtung, Abriht- u. Dichter-
hobelmaschine, Fraise, Drehbank u. Schleifmaschine
mit 7 P. S. elektr. Motor, Sterbefall wegen sehr billig
zu verkaufen. Zu wenden an **Heinrich Birges**, Bad
Ems, Lindenstraße Nr. 8. (5274)

**Morgen bleiben meine Geschäfte
Feiertags halber geschlossen.**

L. J. Kirchberger, Bad Ems.

Samen- und Pflanzenhandlung.

Gegründet 1888.

Zur bevorstehenden Frühjahrsausfaat empfehle
alle Sorten Sämereien wie: Grassamen, Stroh-
zwiebeln, Runkelrüben, Stangen- u. Buschbohnen.
Ich führe nur für unsere Gegend empfohlene Sorten.

Ernst Hagert, Gärtnerei, Bad Ems,
Bleichstraße 41. (4996)

Dienstag, den 30. März, 11 Uhr vorm.
Versteigerung alter Wäsche, Geräte, Baumaterialien pp.
gegen Barzahlung. (5299)

Radtke, Haus Dranienstein.

Rheinische Hypothekbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital M. 27.000.000.—
Gesamtreserven (ausschliesslich Vortrag) „ 33.595.613.36

Hypothekenbestand Ende 1914 M. 608.094.352.03
Kommunal-Darlehen „ „ 19.471.270.27
Pfandbriefumlauf „ „ 586.930.500.—
Kommunal-Obligationenumlauf „ „ 17.544.100.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1914, sowie Zirkulare be-
treffend mündelsichere Kapitalanlage können von der Bank direkt oder
von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen
werden. Unsere Pfandbriefe sind an unserer Kasse,
sowie bei allen deutschen Banken und Bankiers erhältlich. (5327)

KRAFTBLÜTE

Backhaus

Zigarren und Zigaretten

in Feldpostbriefen

in 5, 10, 20, 25, 50 und 100 Stück-Packungen in den Preislagen
von 0.35, 0.40, 0.50, 0.80, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 usw.,
jedes in großer Auswahl, Versand fertig zum Abschicken, zu haben

in der Löhrrstraße 89, im Laden,

gegenüber der Herz Jesu-Kirche.]

Fernsprecher 559.

Joh. Backhaus, Coblenz.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 31. März 1915, nachmittags
4 Uhr werde ich im Versteigerungslokal „Stadt Strassen“
etwa 250 Flaschen Sekt, 1 gr. Tisch
Eichenholz und 22 Stühle mit Holzfüß
öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Versteigerung
sicher.

Bad Ems, den 28. März 1915.

5355] **Radtke, Gerichtsvollzieher.**

Kaiser-Friedrich-Schule.

**Realschule mit Reform-Realprogymnasium
zu Bad Ems.**

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 15. April.
Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete täglich außer Sonntagen
von 11 bis 12 Uhr im Anstaltsgebäude entgegen. So-
legen sind Geburtsurkunde, Impfschein und Abgangszeugnis
Anfragen wegen Aufnahme in das Schülerheim sind zu
richten an Herrn Prof. Dr. Möller.

Der stellvertretende Direktor:
Prof. Dr. Schaerffenberg.

5211]

Höhere Mädchenschule zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 15.
April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm.
in der Höheren Mädchenschule, Römerstraße, statt.

Anmeldungen nimmt die Unterzeichnete am 31. März
und am Mittwoch, den 14. April von 10—11 Uhr in der
Höheren Mädchenschule entgegen. Die Anmeldung kann
auch schriftlich erfolgen. **Frühzeitige Anmeldung**
erwünscht.

Einzureichen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wäch-
impfschein, Taufschein sowie das Abgangszeugnis der ge-
besuchten Schule.

Die Schulleitung:
i. V. v. Bars.

5300]

**Feiertage wegen bleibt mein
Geschäft**

Dienstag u. Mittwoch geschlossen

Mittwoch abend geöffnet.

Schuhhaus M. Stern,
Bad Ems.

Verreist

San-Rat Dr. Niehues
Spezialarzt für Magen- u.
Darmkrankh.
Coblenz, Kaiser Friedrichstr. 8.
(5351)

Schnur weißer

Stokfisch,

pr. Roh-Stockfische, marinierte
Gerichte, Rollmöpfe, Brat-
heringe, Hering in Gelee,
alle Gemüse und fests frische
Eier zu billigsten Tagespreisen
zu haben bei
5321
Frau Maus Ww., Bad Ems.
Mein Geschäft befindet sich jetzt
Grabenstraße „Haus Neben-
hof“.

Mädchen

oder Frau für nachmittags gesucht
Wo sagt die Geschäftsst. d. Zeitg.
(5366)

Junge Kontoristin

mit höherer Handelschulbildung
sucht Anfangsstellung. Angebote
unter H. 132 an die Geschäftsst.
d. Zeitg. (5349)

Zurückgekehrt

Dr. Kreisch
Spezialarzt
für Frauenleiden.
Coblenz. (5354)

Die Beleidigung,
ich gegen Frau Gail im
Langenscheid ausgesprochen
habe, nehme ich als un-
zurück.

Frau Karl L.
Freienbieg.

Ein älteres, selbstständiges

Zimmermädchen
für sofort gesucht.
Hotel Stadt Wiesbaden,
Bad Ems.

Ich zahle:

Für gewöhnliche Lumpen 10
Pfund 6 Pf.
Für Stricklumpen 10 Pf. 60 Pf.
Für Eisen 10 Pf. 3 Pf.
Für Blei 10 Pf. 17 Pf.
Für Kupfer 10 Pf. 80 Pf.
Für Schafwolle zahle einen
hohe Preise. (5348)

Alb. Rosenthal, Nassau.

Gesichts-

ausschlag.

Wickel, Mitterer, Flechten
schwinden meist sehr schnell, wenn
man den Schaum von **Zuckers-
Patent-Medizin** (in 3 Stärken, à 50 Pf., M. 1.-
u. M. 1.50) abends eintränkt
läßt. Schaum erst morgens ab-
waschen und mit **Zuckers-
Crema** (à 50 u. 75 Pf.) be-
nachtreichen. Grobartige Wirkung
von Tausenden bestätigt. In Ems
bei **H. Roth**; in Wiesbaden bei
Berninger, Drogerie.